

Heinrich-Laehr-Park in Zehlendorf

Möglichkeiten und Grenzen einer Umgestaltung im Sinne der Biodiversität



Bild 11: Pflanzenbestimmungen im Park
Bild 12: Blick in einen Parkabschnitt

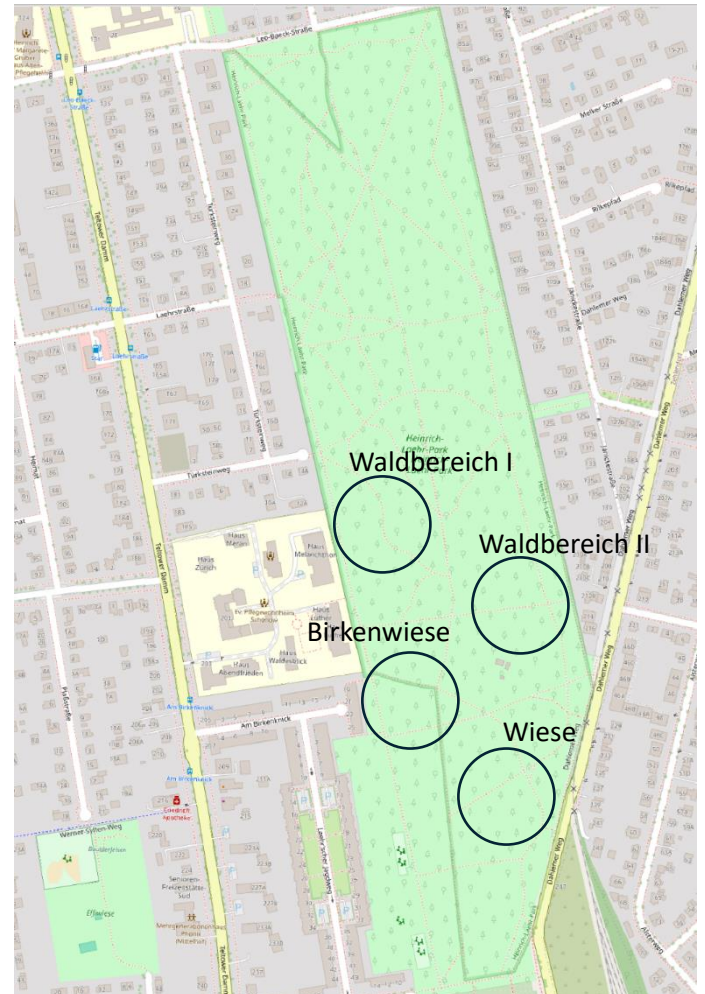


Bild 13: Übersichtsplan mit Untersuchungsbereichen

Heinrich-Laehr-Park – Bereich Birkenwiese

Gruppe 1: Valentin Wehner, Paul Walther, Karin Drohla und Alexander Nichelmann

14.05.2024

Gegenwertiger Zustand

- Rasenfläche gespickt mit wenigen Birkenpflanzen und umgrenzt von dichtem Baumbestand mit Unterbewuchs
- Weitere Baumarten sind:
 - Kastanie
 - Robinie
 - Spitz-Ahorn
 - Stiel-Eiche
 - Hainbuche
 - Feld-Ahorn
 - Roteiche
 - Stechpalme
 - Weißdorn
 - Schneebeere
 - Eibe
 - Strobe
 - Rotbuche
- Krautige Pflanzen in der Wiese und unter den Bäumen (Auszug)
 - Klee
 - Spitzwegerich
 - Luzerne
 - Gräser
 - Efeu
 - Löwenzahn
 - Rote Schuppenmiere
- Die Wiese wechselt innerhalb der Fläche von einem Trockenrasen zu einer Fettwiese
- Unter den Birken und der Rotbuche war der Rasen aufgrund des Wurzeldrucks sehr trocken und abgenutzt



Bild 13: Birkenwiese

Maßnahmen zur Steigerung der Biodiversität

- Sukzessives Nachpflanzen von möglichen im Park verwendbaren „Zukunftsbäumen“
 - Soll auch als Versuchsfläche dienen, um für die Zukunft im Zeichen des Klimawandels gewappnet zu sein
 - Der vorhandene Baumbestand wird mit der Zeit absterben (Wipfeldürre). Diese Bäume sollten als Hochstubben erhalten bleiben, um Insekten Lebensraum zu bieten

Heinrich-Laehr-Park – Waldbereich I

Gruppe 2: Lars Schwarzkopf, Andreas Kaube, David Garske und Eberhard Pohlmann

28.05.2024

Gegenwertiger Zustand

- Der Waldbereich
 - Viele Ahornaufwüchse
 - Sehr dichte und lichtundurchlässige Strukturen
 - Vereinzelte Sträucher
 - im vorderen Bereich Bodendecker krautiger Aufwuchs

Maßnahmen zur Steigerung der Biodiversität

- Der Waldbereich
 - Bestehende Ahorne stutzen und als Totholzhaufen platzieren
 - Stamm und Stockausschläge abknicken um Totwuchs zu fördern
 - Beweidung der Fläche durch Geeignete Weidetiere zur Beseitigung der Ahorn Säumlinge
 - Absanden der freigewordenen Sonnenflächen und aussäen einer Wildblumwiese
 - Wall aus Lehm herstellen zur Förderung von Lebensräumen
 - Zusätzliche Bepflanzung von niedrigen Sträuchern (Hundsrose, Pfaffenhütchen)



Bild 14: Waldbereich I



Bild 15: Blick in den Untersuchungsbereich „Wald“

Heinrich-Laehr-Park – Waldbereich II

Gruppe 3: Steffen Bohlender, Luan Meinhardt und Paul Walther

Maßnahmen zur Steigerung der Biodiversität

Lehrtafeln zur Erläuterung der Maßnahmen im Park

- Hinweise über vorhandene Nützlinge
- Erklärung der Baumaßnahme

Ziel:

- Verständnis schaffen
- Für Aufklärung sorgen



Bild 16: Beispiel für Schautafel

Große Baumstämme zur Abgrenzung von Wegflächen und Schutzzonen in der Parkanlage

- Bewusst Wege errichten und abgrenzen
- Räumliche Trennung schaffen
- „Hürden im Kopf“ abbauen
- „Zerstören der Natur“ erschweren



Bild 17: Abgrenzung mit Baumstämmen

Verkehrssicherungspflicht / Pflanzbestand

- Totes Holz an Gehwegen entfernen
- Lichtraumprofil einhalten
- Auf anderen Flächen, die nicht betreten werden, so gering wie möglich schneiden.
- Pflanzen, die zur Erhaltung der Biodiversität dienen und diese fördern, nachpflanzen
- Acer platanoides ausdünnen und bewusst entfernen.
- Baumarten mit hartem Holz und langsam wachsend stehen lassen (z.B. Quercus robur)



Bild 18: „Wald“ mit Wildaufwuchs

Rodung von Teilflächen

- Ca. 1.000 m²
- Um gegen das Absterben von Bäumen vorzugehen,
- mehrere Teilflächen roden und resistenterere und biodiversere Baumarten nachpflanzen (z.B. *Tilia cordata* und *Tilia intermedia*)
- Schonende Art den Park zu restaurieren und Lebewesen zu erhalten
- Park und Baumbestand auf die bevorstehende Klimaveränderung vorbereiten und ein Aussterben von Arten verhindern

Pflege- maßnahme	Auslösendes Ereignis	Pflegehilfsmittel	Häufigkeit (Pflegestufe)	Einschränkungen	Besonderheiten (Klima/BioDiv.)
Rodung Forstfläche	Spitzahorn Naturverjüngung	Baumpflugesäge, von Hand Neutriebe abknicken	Vegetations- phase mind. 2x im Jahr	Keine Rodung mit Raupe möglich	Erhöhung der Biodiversität durch Neupflanzung

Tabelle 1: Maßnahmen und Durchführung

Totholz Haufen und Insekten Hotels

- Rückzugsmöglichkeiten für Kleinsäuger
- Bau von Insektenhotels an sonnenbestrahlten Waldrändern soll die Insektenvielfalt erhöhen
- Bestäubung von Blütenpflanzen wird gefördert
- Nahrungsangebot für viele Vogelarten und andere Tiere wird geschaffen



Bild 18: Totholzhaufen



Bild 19: Mülleimer (Beispiel)

Mülleimer an Hauptwegen installieren

- Umweltbelastende Stoffe gelangen nicht in die Natur
- Müll muss nicht aus der Parkanlage gesammelt werden
- Flächen werden nicht unnötig betreten

Exkurs: Schwarzspecht

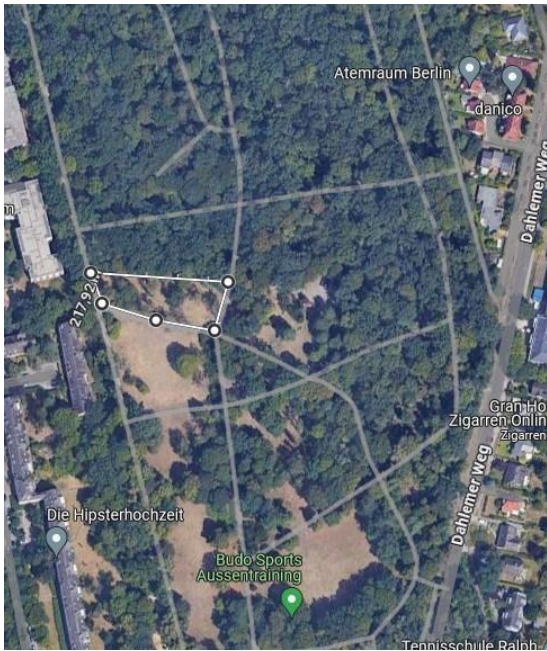


Bild 20: Schwarzspecht bei der Arbeit

- Viele Spechtlöcher im Waldbereich vorhanden
- Alte Bäume, prachtvolle Käfer, nachtaktive Eulen und Fledermäuse gehören zur Welt des Schwarzspechts.
- Europas größte Spechart ist fast so groß wie eine Krähe und bevorzugt für den Bau seiner Bruthöhle alte Rotbuchen.
- Schwarzspecht-Höhlen sind langlebige, über viele Jahrzehnte nutzbare Brut- und Wohnstätten,
- Tagesverstecke und Überwinterungsquartier für Vogel- und Säugetierarten, von denen viele auf der „Roten Liste“ gefährdeter Tierarten stehen

Heinrich-Laehr Park – Bereich Wiesenfläche

Gruppe 4: Daouia Schbaiem, Paula Graf, Robin Clabunde, Leon Erdt



Eckdaten der Fläche/Standort:

- sonnig – halbschattig
- trockene, nährstoffarme Wiese
- Gesamtfläche: 2.165 m²
- Besonderheiten: ca. 10 Wurzelstubben versch. Baumarten, bodennah (10-30 cm) über Fläche verteilt

Bild 21: Blick auf den Untersuchungsbereich

Bestandsaufnahme Pflanzen

Bäume	Sträucher/Gehölze	Wildkräuter.
<ul style="list-style-type: none"> • <i>Acer tataricum</i> – Tatarischer Steppen-Ahorn • <i>Amelanchier lamarckii</i> - Kupferfelsenbirne • <i>Betula pendula</i> - Hängebirke • <i>Quercus robur</i> – Stieleiche • <i>Larix decidua</i> – Europäische Lärche • <i>Pseudotsuga menziesii</i> – Douglasie 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Syringa vulgaris</i> – Gew. Flieder • <i>Sambucus nigra</i> – Schwarzer Holunder • <i>Mahonia aquifolium</i> – Mahonie • <i>Prunus serotina</i> – Spätblühende Traubenkirsche 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Cerastrium arvense</i> – Ackerhornkraut • <i>Ranunculus repens</i> – Hahnenfuß • <i>Chelidonium majus</i> – Schöllkraut • <i>Rumex acetosa</i> – Wiesensauerampfer • <i>Polygonatum odoratum</i> – Salomonsiegel



Bild 22: Blick auf den Untersuchungsbereich



Bild 23: Cetonia aurata - Rosenkäfer

Empfohlene Pflegemaßnahmen zur Erhaltung der Habitate

- Stubben in der Fläche belassen
- Am Waldrand Bewuchs/Auswüchse entfernen
- Fällungen/Selektion von invasiven Pflanzen
- Wiesenrand auslichten / freihalten durch Selektion von Gehölzen (Acer platanoides, Quercus rubra usw.)
- Mehr Licht durch Entfernung des Wildaufwuchses
- Aufhäufeln von Reisighaufen (evtl. durch Auslichtung des Waldrandes)
Ziel: Nährstoffarmut beibehalten
- Förderung der Nährstoffarmut durch Eintrag/Auftrag von Sand (mind. 5 cm)
- Unterpflanzungen -> Eibe

Alle Bilder: Peter-Lenné-Schule

Peter-Lenné-Schule
Hartmannsweilerweg 29
14163 Berlin
Telefon: 030/81490-112
Fax: 030/81490-180
Mail: info@peter-lenne-schule.de
Homepage: www.peter-lenne-schule.de